Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

Operationelles Programm ESF Bund Förderperiode 2014 - 2020

GENDER BUDGETING
BERICHT 2022

Europäische
Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Dokumentinformationen

Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds

Förderperiode 2014-2020

Gender Budgeting
Bericht 2022

Datum: 22.11.2022

Berichtsstand: finale Fassung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Referat VIGruEF1 - Europäischer Sozialfonds
Rochusstr. 1
53123 Bonn

Ansprechpartnerin im BMAS:
Alexandra Michaeli

E-Mail: VIGruEF1@bmas.bund.de
Internet: www.esf.de

INSTITUT FÜR
SOZIALFORSCHUNG UND
GESELLSCHAFTSPOLITIK

ISG

Weinsbergstr. 190
50825 Köln
www.isg-institut.de

Jürgen Viedenz, Georg Kalvelage
E-Mail: viedenz@isg-institut.de, kalvelage@isg-institut.de

INHALTSVERZEICHNIS SEITE

1. Vorbemerkung 1

1.1 Einführung 3

1.2 Methodik 4

1.3 Materielle und finanzielle Reichweite 5

2. Ergebnisse 7

2.1 Teilnehmende und Gesamtausgaben 8

2.2 Zielerreichung Gender Budgeting 13

2.3 Pro-Kopf-Ausgaben 14

2.4 Verweildauer im Projekt 16

3. Gleichstellungsindikatoren im OP des Bundes 18

3.1 Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel 18

3.2 Geschlechtsspezifische Ausrichtung 20

4. Aussicht 21

5. Fazit 22

6. Literaturverzeichnis 24

ANHANG

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Reichweite des Gender Budgeting-Ansatzes 7
Tabelle 2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht 9
Tabelle 3: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Altersgruppen und Geschlecht 10
Tabelle 4: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Bildungsstand und Geschlecht 11
Tabelle 5: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht 12
Tabelle 6: Zielerreichung Gender Budgeting 14
Tabelle 7: Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht 15
Tabelle 8: Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmenden im Projekt nach Geschlecht 16
Tabelle 9: Gleichstellungsindikatoren in DATES II 18
Tabelle 10: Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel von ESF-Projekten 20
Tabelle 11: Geschlechtsspezifische Ausrichtung von ESF-Projekten 21
Tabelle A1: Reichweite der Projekte und Gesamtausgaben auf Programmebene A1
Tabelle A2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht auf Programmebene A3
Tabelle A3: Zielerreichung Gender Budgeting auf Programmebene A4

1. VORBEMERKUNG

Das Thema „Gender Budgeting" (GB) wird seit Mitte der 1990er Jahre in Europa auf wissenschaftlicher Ebene diskutiert, jedoch handelt es sich nach wie vor um einen unscharfen Begriff[1]. Es gibt verschiedene Definitionen, die alle im Wesentlichen auf die haushalterische Steuerung, Umsetzung und Bewertung in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern ausgelegt sind, mit dem Ziel, bestehende Nachteile zu beseitigen. Gender Budgeting wird im allgemeinen als Teilstrategie des Gender Mainstreaming verstanden. Exemplarisch werden nachfolgend drei Begriffsbestimmungen angeführt:

1. *Definition des Europarats*[2]
   Gender Budgeting ist „[...] eine Anwendung von Gender Mainstreaming im Haushaltsprozess. Es umfasst eine geschlechtsbezogene Analyse der Haushalte, die auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses eine Gleichstellungsperspektive integriert und die Einnahmen und Ausgaben so umverteilt, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert wird."

2. *Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene*[3]
   „Gender Budgeting als Teilstrategie des Gender Mainstreaming bezieht sich auf die ökonomischen, fiskalischen und finanzpolitischen Aspekte des staatlichen Handelns und vertieft insoweit die bisherige Gender-Mainstreaming-Strategie des Bundes. Kern des Gender Budgeting ist die Anwendung von Gender Mainstreaming in Bezug auf den Haushalt. Gender Budgeting ermöglicht die systematische Analyse, Steuerung und Evaluation des Haushalts bezüglich seines Beitrags zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und zur Beseitigung bestehender Nachteile."

3. *GenderKompetenzZentrum*[4]
   „Gender Budgeting ist […] Teil der gleichstellungspolitischen Strategie Gender Mainstreaming. Gender Budgeting fokussiert die genderbezogene Analyse und die gleichstellungsorientierte Bewertung der Verteilung von Ressourcen. Diese sind insbesondere Geld, Zeit, bezahlte bzw. unbezahlte Arbeit. Das Ziel von Gender Budgeting ist die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Ressourcenverteilung."

Gender Budgeting wird gern in Zeiten des Wohlstands und der Stabilität angewandt. Um negative Auswirkungen auf das Erreichte zu vermeiden, müssen die politischen Entscheidungsträger*innen Gender Budgeting auf die politische Agenda setzen und auch für die Zeiten der Instabilität und Krise institutionalisieren. Während sich die derzeitigen Gender-Budgeting-Projekte eher auf die Ex-ante-Phase konzentrieren, sollte in Zukunft gleichzeitig der ebenso wichtigen Ex-post-Phase mehr Beachtung geschenkt werden[5].

---

[1] Rudolf, C. (2017): Gender Budgeting in deutschen Bundesländern. Analyse der Implementierungsimpulse einer Innovation in öffentlichen Haushalten. Wiesbaden: Springer VS

[2] Agentur für Gleichstellung im ESF, Im Fokus: Gender Budgeting, Infoletter 1/2010, S.5, Übersetzung d. Verf. aus: Europarat (2005), Gender Budgeting - Final report of the Group of specialists on gender budgeting (EG-S-GB), S. 10

[3] Forschungsgemeinschaft, Competence Consulting, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie: Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, März 2006

[4] Quelle: http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Genderbudgeting/definition/index.html/

[5] Polzer, Tobias; Nolte, Isabella M; Seiwald, Johann, Gender budgeting in public financial management: a literature review and research agenda, International Review of Administrative Sciences, I-I7, 2021

Eine Bestandsaufnahme von der GB-Praktiken in den G20-Ländern von Virginia Alonso-Albarran u.a. hat gezeigt, dass alle G20-Länder zwar eine geschlechtsspezifische Finanzpolitik eingeführt haben, die Instrumente des öffentlichen Finanzmanagements (PFM) zur Umsetzung dieser Politik aber weit weniger etabliert sind. Es wurde festgestellt, dass trotz der Heterogenität zwischen den Ländern das durchschnittliche G20-Niveau der GB-Praxis relativ niedrig ist. Bei der Schaffung von GB-Rahmen und Haushaltsvorbereitungsinstrumenten wurden größere Fortschritte erzielt als beim Haushaltsvollzug, der Überwachung und der Rechnungsprüfung. Zu wenige Länder bewerten im Vorfeld die Auswirkungen politischer Maßnahmen auf die Gleichstellung und/oder evaluieren im Nachhinein die Wirksamkeit von Maßnahmen und Programmen. Dort, wo GB-Merkmale vorhanden sind, wirken sie eher wie ein „Zusatz" als ein strategischer und integraler Bestandteil der Entscheidungen über die Mittelzuweisung[6].

Die Kommission fördert derzeit ein neues Projekt, das Deutschland und sechs weitere Mitgliedstaaten bei Gleichstellungsmaßnahmen gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung Hilfestellung geben soll. Ziel des Projekts ist nationale und regionale Verwaltungen dabei zu unterstützen, öffentliche Gelder so zu investieren, dass sie Männern und Frauen gleichermaßen zugutekommen. Im Rahmen von Konferenzen, Workshops, Schulungen und Studienbesuche werden die Teilnehmenden aus den öffentlichen Verwaltungen neue Instrumente, Fähigkeiten und Kenntnisse erlangen, um Gesetze und Haushaltsmittel so zu planen, dass Bürgerinnen und Bürger weder direkt noch indirekt aufgrund ihres Geschlechts ausgeschlossen werden. An dem Projekt nehmen neun nationale und regionale Verwaltungen aus sieben Mitgliedstaaten teil. Neben Deutschland sind dies Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Rumänien[7].

Aktuell wird Gender Budgeting auf allen staatlichen Ebenen in unterschiedlichen Bereichen angewandt, wobei die Rechtsverbindlichkeit der Vereinbarungen stark variiert. Während auf ***europäischer Ebene*** die Europäische Union den Gedanken des Gender Budgeting bereits früh (1996) aufgegriffen hat, wird aktuell immer häufiger kritisiert, dass sie ihre Vorreiterrolle zunehmend vernachlässigt und sich als Motor für diese Sache verabschiedet hat[8]. In einer Entschließung im Jahr 2002 forderte das Europäische Parlament die Mitgliedsstaaten dazu auf, öffentliche Haushalte unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten zu erlassen[9].

Dieser Aufforderung wurde in Europa auf ***zentralstaatlicher Ebene*** in unterschiedlichem Maße und mittels verschiedener Ansätze nachgekommen[10]. Die Umsetzungsstrategien reichen von der rechtlichen Verankerung des Gender Budgeting in Teilen des Verfassungsgesetzes (Österreich), über Veränderungen in den Haushaltsinstitutionen (z. B. Belgien und Island), bis hin zu der grundlegenden Strategie einer Verzahnung von Gleichstellungs- und Wirtschaftspolitik (z. B. Schweden und Finnland). Eine Befragung von OECD-Ländern aus

[6] Alonso-Albarran, Virginia; Curristine, Teresa; Preston, Gemma; Soler, Alberto, Tchelishvili, Nino and Weerathunga, Sureni, Gender Budgeting in G20 Countries; IMF Working Paper 21/269, International Monetary Fund, 2021

[7] Vgl. https://germany.representation.ec.europa.eu/news/gleichstellung-eu-kommission-fordert-gender-budgeting-projekt-deutschland-2022-10-10_de

[8] Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs (2021): Gender Mainstreaming im EU-Haushalt: Auf Worte sollten nun Taten folgen

[9] Entschließung 2002/2198 (INI), A5-0214/2003 und Fiorella Ghilardotti (Berichterstatterin), Entwurf eines Berichts über „Gender Budgeting" - Aufstellung öffentlicher Haushalte unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten, Ausschuss für die Rechte der Frau und Chancengleichheit, Europäisches Parlament. 16.06.2003.

[10] Quinn, S. (2016): Europe: A Survey of Gender Budgeting Efforts. IMF Working Paper 16/155.

dem Jahr 2018 hat ergeben, dass etwa die Hälfte der befragten EU-Länder Gender Budgeting in irgendeiner Form umsetzt und es zeichnet sich in der Tendenz ab, dass immer mehr Länder derartige Strategien implementieren[11].

Weder unions- noch bundesseitig gibt es allerdings eine rechtliche Verpflichtung Gender Budgeting im Bundeshaushalt einzuführen. Statt auf Bundesebene wird in Deutschland versucht, die Gleichstellungsaspekte dezentral auf Ebene der Fachressorts zu verankern und umzusetzen.

So wurde im Anschluss an lokale Fraueninitiativen Gender Budgeting bereits in vielen Haushalten der ***Kommunen*** integriert (Rudolf 2017). Aber auch einige ***Bundesländer*** planen zumindest teilweise Finanzströme im Kontext einer Geschlechterwirksamkeit. Hervorzuheben ist hier Berlin, das seit über einem Jahrzehnt beständig daran arbeitet, Gender Budgeting im Länderhaushalt zu verankern. Aber auch in Baden-Württemberg wurde Gender Budgeting zunächst erprobt und anschließend dauerhaft implementiert. In den übrigen Bundesländern wurde Gender Budgeting zwar in allen Landesparlamenten bereits diskutiert, entsprechende Maßnahmen bleiben jedoch noch weitestgehend aus.

Im Rahmen des Gender Budgeting-Ansatzes des Operationellen Programms (OP) des Bundes ist nur eine Betrachtung der Ausgabenseite möglich, Haushaltsplanungen können dagegen nicht bewertet werden. In diesem Zusammenhang beschränkt sich die Analyse auf die finanzielle ESF-Umsetzung und ist demzufolge eher als vereinfachtes Konzept im Sinne eines gleichstellungsorientierten Monitorings zu verstehen[12].

Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass Daten zu den Ausgaben nicht auf Individual- sondern nur aggregiert auf Vorhabenebene zur Verfügung stehen. Somit ist es nicht möglich, Ausgaben trennscharf einzelnen Teilnehmenden (TN) zuzuordnen. In die Gender Budgeting-Berechnung können daher nur die Durchschnittskosten pro Projekt und Teilnehmenden bzw. pro Projekt und Teilnahmetag einfließen.

1.1 Einführung

Gender Budgeting wurde erstmals in der Förderperiode 2007–2013 im OP des Bundes eingeführt[13] und wird mit leicht geänderten Rahmenbedingungen im Interventionszeitraum 2014-2020 fortgeführt.

Der rechtliche Rahmen für die Anwendung des Querschnittsziels „Gleichstellung von Männern und Frauen" wird hauptsächlich in der ESIF-VO[14] und der ESF-VO[15] dargelegt:

- Art. 7 der ESIF-VO: „Die Mitgliedstaaten und die Kommission stellen sicher, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen und die Berücksichtigung des Gleich-

[11] Downes, R. & Nicol, S. (2017): Gender budgeting in OECD countries. OECD Journal on Budgeting 16/3; Downes, R. & Nicol, S. (2020): Designing and implementing gender budgeting – a path to action. OECD Journal on Budgeting 2020/2.

[12] Frey, Gender Budgeting als geschlechterpolitische Strategie, in: Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) 2/2010,
S. 35-37

[13] Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Berichte zu verschiedenen Förderjahren

[14] Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013

[15] ebenda

stellungsaspekts während der gesamten Vorbereitung und Umsetzung der Programme auch in Bezug auf Begleitung, Berichterstattung und Bewertung berücksichtigt und gefördert werden."

- In Art. 7 ESF-VO sind zudem gleichstellungsspezifische Maßnahmen gefordert, die die verschiedenen Gleichstellungsziele direkt adressieren.

Dementsprechend verfolgt das OP des Bundes mit der Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen eine Doppelstrategie mit spezifischen gleichstellungsorientierten Maßnahmen und einem integrierten Gleichstellungsansatz in allen Einzelprogrammen[16].

Das Gender Budgeting stellt dabei eine Teilstrategie des Gleichstellungs-Ansatzes dar. Es erlaubt eine systematische und differenzierte ***quantitative Analyse*** der ausgezahlten Programmmittel im Hinblick auf eine geschlechtergerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Die in den jährlichen Berichten zum Gender Budgeting dargestellten Ergebnisse beschränken sich darauf, die Daten aus DATES II zu berichten und zu bewerten. Ergebnisse oder Wirkungen, die sich aus der finanziellen Mittelverteilung ergeben, bleiben unberücksichtigt. Hier zeigen sich die Grenzen der quantitativen Gender Budgeting-Analyse im ESF.

Der Aufbau von Unterstützungsstrukturen zur Etablierung der Querschnittsziele sowie ***qualitative Bewertungen*** zur Erreichung der Gleichstellungsziele wurden durch das Angebotsspektrum der vom BMAS beauftragten „Agentur für Querschnittsziele im ESF (3QZ)" abgedeckt.

Für die Förderperiode 2014-2020 hat das ISG im Auftrag des BMAS erstmalig mit Datenstand September 2018 einen Gender Budgeting-Bericht vorgelegt. Dieser wurde jährlich aktualisiert (2019, 2020, 2021). Der vorliegende Bericht ist eine Aktualisierung mit Datenstand 30.09.2022.

1.2 Methodik

Alle hier berichteten Daten beziehen sich auf die Prioritätsachsen A bis C. Die Prioritätsachse D zur Umsetzung der technischen Hilfe (TH) wird bei allen Berechnungen nicht berücksichtigt. Die Prioritätsachse E (REACT-EU) wird für die Berechnung der Reichweite des Gender Budgetings (*Kapitel 1.3*) und für die Auswertung der Gleichstellungsindikatoren (*Kapitel 3*) berücksichtigt. Da die vier REACT-Programme keinen Teilnehmendenbezug besitzen, fließen sie nicht in die Auswertungen in *Kapitel 2* ein.

Datenquelle für diesen Bericht ist das Datenerhebungssystem zur Umsetzung des OP des Bundes für den Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2014-2020 (DATES II). **Datenstand** ist der 30.09.2022. Alle Daten werden kumuliert bis zu diesem Zeitpunkt ausgewiesen.

Datengrundlage bilden ***auf Projektebene*** die bereits abgerechneten förderfähigen Gesamtkosten, die nur in aggregierter Form, d.h. auf Projektebene, vorliegen. Bedingung ist, dass das Projekt einen Teilnehmendenbezug aufweist und mindestens ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin in das Projekt eingetreten ist. Projekte, die nicht auf Teilnehmende ausgerichtet sind oder in die noch keine Teilnehmenden eingetreten sind, fließen nicht in die Berechnung mit ein. 13 Programme besitzen grundsätzlich keinen Teilnehmendenbezug,

[16] Vgl. Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020, Kap. 11.3, 2021

d.h. es werden keine Individuen, sondern beispielsweise Unternehmen oder Strukturen/Systeme gefördert. Nicht berücksichtigt werden zudem sog. „Bagatellteilnehmer*innen", die weniger als acht Zeitstunden an ESF-Projekten teilgenommen haben. Für diese Teilnehmer*innen müssen keine TN-Stammblätter angelegt werden, so dass auch keine Individualdaten vorliegen, die mit ausgewertet werden könnten.

Auf ***Ebene der Teilnehmenden*** werden alle Personen erfasst, für die Finanzdaten (abgerechnete Mittel) auf Projektebene in DATES II vorliegen. Die Berechnung der Verweildauer im Projekt basiert auf den tatsächlichen Eintritts- und Austrittsdaten jedes Teilnehmenden. Ist ein Teilnehmender/eine Teilnehmerin noch nicht ausgetreten, wird das tatsächliche Austrittsdatum durch das geplante Austrittsdatum ersetzt. Materielle Daten zu den Teilnehmenden stehen auf Individualebene zur Verfügung, finanzielle Daten nicht.

In die Berechnung fließen also alle Projekte mit Teilnehmendenbezug und deren Teilnehmer*innen ein, für die Ausgaben gemeldet wurden und mindestens ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin in das Projekt eingetreten ist.

Die Interpretation der ermittelten Ausgaben pro Projekttag bzw. pro Kopf ist daher mit gewissen ***Einschränkungen*** verbunden. In den Projekten können auch indirekte Kosten enthalten sein, die einen unklaren Teilnehmendenbezug aufweisen. Beispielsweise sind Ausgaben auch abhängig von Parametern wie Graduierung, Kindergeldzulage und Kinderbetreuungskosten. Darüber hinaus können die tatsächlichen Kosten der Teilnehmenden variieren, je nachdem wie hoch die Kofinanzierung (z.B. passive Finanzierung durch ALG-II-Bezug) ausfällt. Grundsätzlich werden diese Kosten aber geschlechterneutral angesetzt. Die finanzielle Datenbasis (aggregierte Gesamtkosten auf Projektebene) ermöglicht keine Zuordnung der unterschiedlichen Kostenarten auf einzelne Teilnehmende im Projekt.

Weitere ***Unschärfen*** entstehen bis zum Ende der Förderperiode u. a. auch dadurch, dass immer Teilnehmende mit in die Auswertung einfließen, die noch kein tatsächliches Austrittsdatum haben und daher mit ihrem geplanten Austrittsdatum in die Berechnung einfließen. Bei laufenden Vorhaben geht aus den Daten des Vorhabenstammblatts auch nicht hervor, für welche und für wie viele Teilnehmende des Projekts bereits Finanzdaten abgerechnet wurden.

Ziel dieses Berichts ist die Analyse des GB-Werts und dessen Zielerreichung (*Kapitel 2*) sowie die Darstellung und Bewertung ausgewählter Gleichstellungsindikatoren (*Kapitel 3*).

1.3 Materielle und finanzielle Reichweite

Durch die gewählte Variante der Datengrundlage wird sichergestellt, dass im Vergleich zu weiteren möglichen Datengrundlagen die höchsten Abdeckungsgrade bei den Projekten, Teilnehmenden und Finanzdaten erreicht werden. Dadurch minimiert man die in *Kapitel 1.2*. beschriebenen Unschärfen, die erst am Ende der Förderperiode, wenn alle Projekt- und Teilnehmendendaten im System final erfasst sind, keine Rolle mehr spielen. Zum aktuellen Zeitpunkt, also gegen Ende der Förderperiode, führen nach den vorliegenden Berechnungen die erwähnten Dateneinschränkungen nur noch zu geringfügigen Abweichungen des tatsächlichen IST-Werts.

Im Vergleich zum letztjährigen Bericht wurden vier neue Bundesprogramme im Zuge der REACT-EU-Förderung in DATES II eingestellt, die ausschließlich KMU fördern:

- Mikrokreditfonds Deutschland (BMAS)
- unternehmensWert:Mensch - REACT-EU (BMAS)

- Mikromezzaninfonds - REACT-EU (BMWK)
- REACT with Impact (BMWK)

Die Reichweite, also der Beitrag, der für die Berechnung des GB-Werts einfließt, wird nachfolgend für Programme, Projekte, Teilnehmende und Gesamtausgaben dargestellt *(vgl. Tabelle 1)*. Von besonderem Interesse ist dabei der Anteil der Gesamtausgaben, der für das Gender Budgeting berechnungsrelevant ist.

- Auf Ebene der ***Programme***[17] haben 19 von insgesamt 32 Programmen, die derzeit in DATES II abgebildet werden, einen Teilnehmendenbezug und sind daher GB-fähig. Für diese 19 Programme liegen auch Projekt- und Teilnehmendendaten vor, die in die Gender Budgeting-Berechnung mit eingeflossen sind. Die übrigen 13 Programme haben entweder Unternehmen/KMU als Zielgruppe oder sind systemisch bzw. auf Netzwerkbildung ausgerichtet.
- Mit Datenstand 30.09.2022 wurden insgesamt knapp 138.000 ***Projekte*** gemeldet. Davon hatten rd. 63.000 (45,9 %) einen Teilnehmendenbezug. Der relativ geringe Anteil ist dadurch zu erklären, dass das Unternehmensprogramm „Förderung des unternehmerischen Know-hows - Module II und III" allein rd. 64.000 Projekte meldet, wobei jedes Projekt gleichzusetzten ist mit einem geförderten Unternehmen. Rechnet man dieses Programm aus der Anteilsberechnung heraus, beträgt die Reichweite der GB-fähigen Projekte 86,1 %.
- Auf Ebene der ***Teilnehmenden*** konnten rd. 759.000 bzw. nahezu 100 % (99,96%) bei der GB-Berechnung berücksichtigt werden. Da noch nicht alle Projekte, die Teilnehmendendaten erfasst haben, abgerechnete Ausgaben aufweisen, konnten 341 Teilnehmende nicht in die Berechnung einbezogen werden. Im Vergleich zum Vorjahresbericht sind rd. 90.800 Teilnehmer*innen hinzugekommen, die Abdeckungsquote hat sich dadurch aber nur marginal verbessert.

[17] Die unterschiedlichen Module/Programmlinien von *EXIST, Förderung des unternehmerischen Know-hows* und der *Integrationsrichtlinie Bund* werden jeweils als ein Programm gezählt. Die REACT-Programme werden als vier eigenständige Programme gezählt.

- Die Reichweite der ***Gesamtausgaben*** ist für das Gender Budgeting von besonderem Interesse. Insgesamt liegen für den Bericht abgerechnete Gesamtausgaben in Höhe von rd. 4,017 Mrd. € vor, davon sind rd. 3,246 Mrd. € GB-fähig. Dieses Volumen entspricht einem Anteil von 80,8 %. Analog zur TN-Anzahl sind auch die Gesamtausgaben im Vergleich zum Vorjahr spürbar angestiegen. Die Summe der insgesamt abgerechneten Ausgaben hat sich um rd. 574 Mio. € erhöht, davon sind rd. 344 Mio. € GB-fähig. Die Reichweite reduzierte sich von 84,3 % auf 80,8 %. Dies ist unter anderem auf die vier neu gestarteten REACT-EU-Programme zurückzuführen, deren Ausgaben nicht GB-fähig sind.

  Zwischen den Regionen gibt es bei der finanziellen Abdeckungsquote einen Unterschied von 2,7 Prozentpunkten. In den stärker entwickelten Regionen beträgt die Reichweite 81,4 %, in den Übergangsregionen 78,7 %.

  In den einzelnen Prioritätsachsen (Prio) fallen die Abdeckungsgrade bei den Gesamtausgaben aufgrund der Schwerpunktsetzung sehr unterschiedlich aus. Während in Prio A, in der viele Programme v. a. auf die Unternehmensförderung ausgerichtet sind, die finanzielle Reichweite lediglich bei 59,0 % liegt, erreichen die Abdeckungsgrade in Prio B und C mit 98,7 % bzw. 81,4 % deutlich höhere Werte. In Prio E beträgt die Abdeckung 0,0 %, da alle REACT-Programme ohne Teilnehmendenbezug sind. Mit rd. 44 Mio. € Gesamtausgaben fällt Prio E im Verhältnis zu den übrigen drei Prioritätsachsen bislang jedoch kaum ins Gewicht.

Tabelle 1: Reichweite des Gender Budgeting-Ansatzes

	Bericht 2021			**Bericht 2022**		
	Insgesamt	GB-fähig	Abdeckung	Insgesamt	GB-fähig	Abdeckung
Programme	28	19	67,9%	32	19	59,4%
Projekte	109.961	53.010	48,2%	137.672	63.241	45,9%
Teilnehmende	672.410	668.066	99,4%	759.255	758.914	100,0%
Gesamtausgaben (ohne TH)	**3.442.614.448 €**	**2.901.297.496 €**	**84,3%**	**4.016.539.686 €**	**3.245.707.096 €**	**80,8%**

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.

Eine Übersicht zu den Reichweiten der in die Gender Budgeting-Berechnung eingeflossenen Projekte und Gesamtausgaben auf Ebene der Programme, Interventionsprioritäten und Prioritätsachsen findet sich *Tabelle A1* im Anhang.

2. ERGEBNISSE

Nachfolgend werden die quantitativen Ergebnisse der Datenanalyse dargestellt. Dazu gehören die Untersuchung der Zielerreichung und die Analyse der Teilnehmendenverteilung in Verbindung mit der Ausgabenverteilung sowie die Betrachtung der Pro-Kopf-Ausgaben und der Verweildauer im Projekt.

In der Darstellung werden die Daten bis auf die Programmebene heruntergebrochen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt in den Tabellen keine regionale Differenzierung, nennenswerte Unterschiede werden aber im Text beschrieben.

In der Förderperiode 2014-2020 gibt es einen Interventionsbereich (Code 105), der spezifisch auf die Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten abzielt. Insgesamt meldeten Vorhaben aus diesem Bereich Gesamtausgaben in Höhe von rd. 114,5 Mio. €. Dies entspricht 2,9 % aller Ausgaben. Die Förderung der Gleichstellung wird insgesamt von drei BMFSFJ-Programmen umgesetzt, wobei zwei auf Teilnehmende ausgerichtet sind, die ohnehin in den GB-Wert einfließen. Die Gesamtausgaben für das Programm „Vereinbarkeit von Familie und Beruf", das vorrangig den Aufbau von Netzwerkstrukturen fördert und im April 2018 ausgelaufen ist, beliefen sich zum Berichtszeitpunkt auf 14,1 Mio. €. Dies entspricht einem Anteil von 0,4 % an den Gesamtmitteln. Dieses Programm wird nur nachrichtlich erwähnt, in die Berechnung des GB-Werts fließt es nicht ein.

2.1 Teilnehmende und Gesamtausgaben

In diesem Kapitel werden die Teilnehmenden und die Mittelverteilungen auf den verschiedenen OP-Ebenen in den Blick genommen. Dabei wird der Gender Budgeting-Wert nicht auf Basis der Eintrittsverteilung zwischen Frauen und Männern berechnet, sondern basiert auf der Verweildauer im Projekt. Hierzu werden die Gesamtmittel[18] auf Projektebene auf die Summe der Projekttage von Frauen und Männern verteilt und dann für die einzelnen Ebenen aggregiert.

Auf ***Ebene des OP*** beträgt der Frauenanteil an den Eintritten 50,6 %, der Anteil an den Projekttagen 45,2 %. Der zentrale Ergebniswert des Gender Budgeting, also der Anteil der Gesamtausgaben, der für Frauen verwendet wurde, beträgt

44,8 %

Das bedeutet, Frauen partizipieren leicht überdurchschnittlich an den ESF-Maßnahmen. In Prozentpunkten ausgedrückt heißt das, zwischen Frauen und Männern besteht bei den Eintrittszahlen ein Unterschied von 1,2 Prozentpunkten. Deutlich größer fällt die Differenz des GB-Werts aus. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern beträgt 10,4 Prozentpunkte. Als absolute Größe ausgedrückt, wurden für Frauen fast 336 Mio. € weniger verausgabt als für Männer *(vgl. Tabelle 2)*.

Auf Ebene der Prioritätsachsen zeigt sich, dass in ***Prio A*** Frauen überproportional an der Förderung teilhaben. 62,9 % der Teilnehmenden in Prio A sind Frauen, für die 51,3 % der Mittel verausgabt werden. Innerhalb dieser Prioritätsachse gibt es aber große Unterschiede zwischen den einzelnen Investitionsprioritäten (IP). Die Ergebniswerte schwanken zwischen 20,2 % (IP 8iii) und 100 % (IP 8iv). Der niedrige Wert von 20,2 % bedingt sich vorrangig durch die beiden EXIST-Förderlinien Forschungstransfer und Gründerstipendium, in denen nur 16,1 % bzw. 15,0 % der Gesamtmittel für Frauen verausgabt wurden. In EXIST werden insbesondere in den MINT-Berufen Existenzgründungen über einen längeren Zeitraum gefördert. Traditionell ist der Frauenanteil in diesen Berufen trotz stetiger Zunahme immer noch sehr gering. Der GB-Wert von 100 % in der IP 8iv basiert auf den beiden Programmen des BMFSFJ „Stark im Beruf" und „Perspektive Wiedereinstieg", in denen ausschließlich Frauen gefördert werden. In der IP 8v wird ein GB-Wert für Frauen von 56,4 % erreicht. Hier wird die überdurchschnittliche Quote insbesondere vom Programm „rückenwind" getragen, das einen GB-Wert von 73,8 % meldet.

[18] Summe aus ESF-Mitteln, national öffentlicher und privater Kofinanzierung

In der ***Prio B*** liegt der Anteil der Teilnehmerinnen bei 40,1 %, der GB-Wert für Frauen beträgt 40,8 %. In dieser Prio ist im Gegensatz zu den beiden anderen Prioritätsachsen der GB-Wert (etwas) höher als der Frauenanteil an den Eintritten. Dieser Effekt ist jedoch nicht vorrangig einem einzelnen Programm zuzuordnen, sondern wird vielmehr in mehreren Programmen sichtbar. Das Intervall, in dem der GB-Wert für Frauen in der Prio B schwankt, liegt zwischen 24,3 % (Integrationsrichtlinie Bund: IvAF) und 72,7 % (Akti(F)).

Prio C verzeichnet einen Frauenanteil an den Gesamtausgaben von 46,6 %. Der Frauenanteil an den Eintritten liegt deutlich höher und notiert 57,1 %. Große Unterschiede gibt es auch zwischen den Investitionsprioritäten. In der IP 10iii haben Frauen einen Anteil an den Eintritten von 79,2 %, in der IP 10iv lediglich von 41,2 %. Ähnliche Anteile werden auch bei den Gesamtausgaben verzeichnet. In der IP 10iii beträgt der GB-Wert für Frauen 77,3 %, in der IP 10iv liegt er bei 41,4 %. Der hohe Anteil in der IP 10iii resultiert insbesondere aus der Ausgabenverteilung der Bildungsprämie, die den größten Anteil an den Ausgaben und Eintrittszahlen in dieser IP meldet. Aber auch die beiden übrigen Programme melden hier hohe Werte für Frauen. Die Bildungsprämie verzeichnet einen GB-Wert für Frauen von 77,8 %, das Programm Quereinstieg von 64,6 % und das Programm Elternchance II sogar einen Wert von 95,1 %. In der IP 10iv werden dagegen deutlich mehr Männer als Frauen gefördert. Vor allem das finanzstarke Instrument der Berufseinstiegsbegleitung verbucht einen relativ geringen GB-Wert für Frauen von 41,4 % *(vgl. Tabelle 2 und Tabelle A2 im Anhang)*.

Tabelle 2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht

OP / Prioritätsachse / Investitionspriorität (IP)	Geschlecht	Projekte mit TN*	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekttage	Gesamtmittel	GB-Wert
Insgesamt	**w**	63.241	**383.633**	**50,6%**	**135.262.741**	**1.454.885.024**	**44,8%**
	m		375.281	49,4%	164.286.418	1.790.822.072	55,2%
Prioritätsachse A	**w**	17.764	**101.190**	**62,9%**	**35.345.725**	**346.380.512**	**51,3%**
	m		59.581	37,1%	20.604.257	328.836.692	48,7%
IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	**w**	17.192	**5.959**	**30,2%**	**625.179**	**43.045.119**	**20,2%**
	m		13.745	69,8%	2.024.398	170.261.987	79,8%
IP 8iv: Gleichstellung von Frauen und Männern	**w**	218	**28.006**	**100,0%**	**7.001.876**	**98.380.720**	**100,0%**
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
IP 8v: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen	**w**	354	**67.225**	**59,5%**	**27.718.670**	**204.954.673**	**56,4%**
	m		45.836	40,5%	18.579.859	158.574.705	43,6%
Prioritätsachse B IP 9i: Armutsbekämpfung	**w**	4.737	**139.543**	**40,1%**	**44.383.272**	**626.075.380**	**40,8%**
	m		208.257	59,9%	78.466.864	908.655.852	59,2%
Prioritätsachse C	**w**	40.740	**142.900**	**57,1%**	**55.533.744**	**482.429.131**	**46,6%**
	m		107.443	42,9%	65.215.297	553.329.527	53,4%
IP 10iii: Lebenslanges Lernen	**w**	40.302	**82.959**	**79,2%**	**10.983.603**	**114.956.418**	**77,3%**
	m		21.764	20,8%	2.252.935	33.853.450	22,7%
IP 10iv: Verbesserung der Bildungssysteme	w	438	**59.941**	**41,2%**	**44.550.141**	**367.472.713**	**41,4%**
	m		85.679	58,8%	62.962.362	519.476.078	58,6%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.
* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Die ***regionalen Unterschiede*** zwischen stärker entwickelten und Übergangsregionen bewegen sich überwiegend auf niedrigem Niveau. In den stärker entwickelten Regionen liegt der GB-Wert für Frauen mit 45,2 % etwas über dem Durchschnittswert von 44,8 %, in den

Übergangsregionen wird ein etwas unterdurchschnittlicher Vergleichswert von 43,5 % notiert. Für den Großteil der Programme sind die regionalen Unterschiede ebenfalls (sehr) gering. Stärkere Schwankungen von fünf oder mehr Prozentpunkten zugunsten der stärker entwickelten Regionen verzeichnen die Zukunftszentren (45,1 %)[19], das BAMF-Sprachprogramm (11,3 Prozentpunkte), das Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung" (10,4 Prozentpunkte) und die ESF-Integrationslinie Bund (IdA: 8,3 Prozentpunkte; IsA: 5,7 Prozentpunkte). Stärkere Schwankungen zugunsten der Übergangsregionen melden „Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas" (11,3 Prozentpunkte), „EXIST-Gründerstipendium" (9,5 Prozentpunkte) und Akti(F) (7,7 Prozentpunkte).

Vergleicht man den GB-Wert basierend auf der Verweildauer im Projekt (44,8 %) mit dem GB-Wert, der ausschließlich die Geschlechterverteilung im Projekt berücksichtigt (44,7 %), so beträgt die Differenz gerade einmal 0,1 Prozentpunkt. D.h. derzeit ist kaum ein Ergebnisunterschied zwischen den beiden Berechnungsarten auf Gesamtebene erkennbar. Innerhalb der einzelnen Programme schwanken die Differenzbeträge ebenfalls nur geringfügig. Die größte Abweichung notiert das Programm BIWAQ mit einer Differenz von -2,9 Prozentpunkten (57,6 % zu 54,7 %).

Ergebnisse nach Altersgruppen und Geschlecht

Die Pflichtangabe zum Alter umfasst drei Altersgruppen, die allerdings unterschiedlich viele Jahre umfassen. Zwei von ihnen beinhalten jeweils (rd.) 10 Altersjahre, eine dagegen 30 Jahre. Dies ist zwar inhaltlich und aus Gründen der Reduzierung von Indikatoren nachvollziehbar, aus der Gleichstellungsperspektive ist diese Einteilung allerdings nicht sinnvoll.

Die Anteile an den GB-fähigen Gesamtausgaben betragen für die Altersgruppen der

- unter 25-Jährigen 43,2 %,
- 25- bis 54-Jährigen 50,2 %,
- über 54-Jährigen 6,5 %.

Tabelle 3: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Altersgruppen und Geschlecht

Alters-gruppe	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
unter 25 Jahre	**w**	**124.048**	**39,8%**	**63.501.569**	**566.672.689**	**40,4%**
	m	187.384	60,2%	97.935.308	836.615.883	59,6%
25 bis 54 Jahre	**w**	**232.277**	**57,8%**	**62.659.968**	**795.340.871**	**48,8%**
	m	169.758	42,2%	59.257.606	834.611.606	51,2%
über 54 Jahre	**w**	**27.308**	**60,1%**	**9.101.204**	**92.871.464**	**43,7%**
	m	18.139	39,9%	7.093.504	119.594.582	56,3%
Insgesamt	**w**	**383.633**	**50,6%**	**135.262.741**	**1.454.885.024**	**44,8%**
	m	375.281	49,4%	164.286.418	1.790.822.072	55,2%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.

Der Gender Budgeting-Wert für Frauen liegt bei den Jüngeren bei 40,4 % und damit 4,4 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert von 44,8 % *(vgl. Tabelle 3)*. Der Frauenanteil an den Eintritten beträgt 39,8 %. Einerseits erkennt man an dem hohen Ausgabenanteil

[19] Die sehr starke Abweichung für die Zukunftszentren ist darauf zurückzuführen, dass in den stärker entwickelten Regionen bisher nur 11 Männer eingetreten sind (ggü. 103 Frauen). Aktuell besitzt dieser Wert noch eine geringe Aussagekraft.

für die unter 25-Jährigen (43,2 %) die Bedeutung dieser Gruppe für die ESF-Förderung, andererseits zeigt sich aber auch, dass in dieser Altersgruppe deutlich mehr (benachteiligte) männliche als weibliche Jugendliche gefördert werden. Einen großen Anteil an dieser Verteilung hat das BMAS-Programm „Berufseinstiegsbegleitung", in dem mehr als ein Viertel (26,6 %) der GB-fähigen Gesamtausgaben getätigt wurden, der Frauenanteil an den Geförderten aber nur 41,8 % beträgt. Im BMFSFJ-Programm „Jugend stärken im Quartier", dass nur unter 27-Jährige fördert, fällt der GB-Wert für Frauen mit 40,7 % sogar noch etwas niedriger aus.

In der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen liegt der GB-Wert für Frauen mit 48,8 % 4,0 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Allerdings beträgt die Differenz zwischen Frauenanteil (57,8 %) und GB-Wert in dieser Altersgruppe 9,0 Prozentpunkte. Unterdurchschnittlich fällt auch der GB-Wert für ältere Frauen über 54 Jahre mit 43,7 % aus. Die Differenz zwischen Frauenanteil und GB-Wert ist hier mit 16,4 Prozentpunkten am höchsten. In dieser Altersgruppe beträgt der GB-fähige Ausgabenanteil aber gerade einmal 6,5 %, der TN-Anteil liegt bei 6,0 %.

Während bei den Jüngeren der Frauenanteil an den Eintritten geringer ausfällt als der GB-Wert (39,8 % zu 40,4 %), liegt er in den beiden übrigen Altersklassen mit 57,8 % bzw. 60,1 % deutlich höher. Der GB-Wert notiert hier deutlich niedrigere Werte (48,8 % bzw. 43,7 %).

Ergebnisse nach Bildungsstand und Geschlecht

Zum Bildungsstand haben rd. 18.700 Personen keine Angabe gemacht, da eine Zuordnung zu ISCED 1 bis 8 nicht möglich war. Es ist davon auszugehen, dass diese Personen überwiegend ISCED 0 zuzuordnen sind *(vgl. auch Fußnote zu Tabelle 4)*. Bei dieser Personengruppe handelt es sich insbesondere um Flüchtlinge, die entweder keinen oder einen nicht vergleichbaren Schulabschluss haben.

Tabelle 4: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Bildungsstand und Geschlecht

Bildungsstand	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Niedriger Bildungsstand (ISCED 1-2)	w	**144.727**	**41,3%**	**70.751.518**	**691.113.821**	**41,5 %**
	m	206.029	58,7%	106.752.767	974.526.674	58,5%
Mittlerer Bildungsstand (ISCED 3-4)	w	**138.568**	**60,0%**	**37.251.967**	**437.334.900**	**50,0 %**
	m	92.300	40,0%	31.499.384	437.978.602	50,0%
Hoher Bildungsstand (ISCED 5-8)	w	**92.811**	**58,5%**	**24.633.264**	**302.683.601**	**46,7 %**
	m	65.739	41,5%	21.414.797	346.079.880	53,3%
Insgesamt	**w**	**383.633**	**50,6%**	**135.262.741**	**1.454.885.024**	**44,8 %**
	m	375.281	49,4%	164.286.418	1.790.822.072	55,2%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.
Die Differenz der Summen bei den Eintritten, Projekttagen und Gesamtmitteln im Vergleich zu "Insgesamt" ist dadurch bedingt, dass 18.740 Personen keine Angabe zum Bildungsstand gemacht haben (ISCED=0).

Auch bei der Gruppierung nach dem höchsten Bildungsabschluss ist zu beobachten, dass nur bei einem Bildungsstand (ISCED 1-2) der Frauenanteil an den Geförderten – wenn auch geringfügig – niedriger ist als der GB-Wert. In den beiden anderen Bildungsgruppen fällt der Frauenanteil wieder deutlich höher aus als der entsprechende GB-Wert.

Teilnehmende mit niedrigem Bildungsstand (ISCED 1-2) sind überwiegend männlich, Frauen haben hier einen Anteil an den Geförderten von 41,3 %. Diese Gruppe hat mit Abstand den größten Anteil an den Teilnehmenden (46,2 %) und den GB-fähigen Ausgaben (51,3 %). Der GB-Wert für Frauen liegt mit 41,5 % und somit 3,3 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert von 44,8 %. Die Hälfte der Ausgaben (50,0 %) entfällt in der Gruppe mit mittlerem Bildungsabschluss (ISCED 3-4) auf Frauen, der Frauenanteil an den Teilnehmenden liegt mit 60,0 % spürbar darüber. Vergleichbares gilt für Frauen mit höherem Bildungsstand (ISCED 5-8). Hier beträgt der Frauenanteil an den Geförderten 58,5 % bei einem Ausgabenanteil von 46,7 %. Die Differenz zwischen Teilnehmenden- und Ausgabenanteil ist für die Gruppe mit mittlerem und hohem Bildungsstand in etwa gleich hoch (10,1 bzw. 11,9 Prozentpunkte; *vgl. Tabelle 4)*.

Ergebnisse nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht

Die Angabe zum Migrationshintergrund ist freiwillig und kann verweigert werden. Insgesamt haben rd. 88.700 Personen hierzu keine Angabe gemacht. Dies kann zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen.

Der Anteil aller Personen, die eine Angabe gemacht haben und einen Migrationshintergrund angegeben haben, beträgt 56,4 %, d.h., die Mehrzahl der Geförderten im ESF des Bundes verfügt über einen Migrationshintergrund. Der Anteil an den entsprechenden Gesamtausgaben beträgt 52,4 %.

Der Anteil der Migrantinnen an allen Personen mit Migrationshintergrund verzeichnet 45,8 %, der GB-Wert liegt mit 46,0 % etwas höher und auch 1,2 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert. Dagegen überwiegt der Frauenanteil bei Personen ohne Migrationshintergrund (56,8 %), der GB-Wert ist mit 43,1 % unterdurchschnittlich und 13,6 Prozentpunkte niedriger als der Frauenanteil.

Tabelle 5: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht

Migrationszugehörigkeit	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekttage	Gesamtmittel	GB-Wert
Teilnehmende **mit** Migrationshintergrund	w	**173.028**	**45,8%**	**62.944.578**	**708.174.201**	**46,0%**
	m	205.085	54,2%	90.987.323	832.124.097	54,0%
Teilnehmende **ohne** Migrationshintergrund	w	**165.762**	**56,8%**	**58.599.398**	**604.380.853**	**43,1%**
	m	126.300	43,2%	58.205.491	796.436.330	56,9%
Insgesamt	w	**383.633**	**50,6%**	**135.262.741**	**1.454.885.024**	**44,8%**
	m	375.281	49,4%	164.286.418	1.790.822.072	55,2%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.
Die Differenz der Summen bei den Eintritten, Projekttagen und Gesamtmitteln im Vergleich zu "Insgesamt" basiert auf der Freiwilligkeit zur Angabe des Migrationshintergrunds. Insgesamt haben 88.739 Personen hierzu keine Angabe gemacht.

2.2 Zielerreichung Gender Budgeting

Ende November 2016 wurden diejenigen 17 Bundesprogramme angeschrieben, die als Output Teilnehmende hatten bzw. haben. Ziel der Abfrage war die Ermittlung des Anteils der für die Förderperiode 2014-2020 geplanten Gesamtausgaben für Frauen und Männer auf Programmebene und ihres Anteils an den Teilnehmenden. Grundsätzlich wurde der Zielwert also einmalig erhoben, d. h. es handelt sich um einen statischen Wert, der nicht angepasst bzw. aufgrund von Mittelverschiebungen neu „gewichtet" wird. Die IST-Werte berücksichtigen dagegen alle Programm- und Mittelumschichtungen. Die spät gestarteten Programme „Akti(F)" und „Zukunftszentren", für die keine GB-Zielwerte vorliegen, werden für die nachfolgenden Analysen zur Zielerreichung ausgeschlossen.

Die Berechnung ergab einen durchschnittlichen **Zielwert für Frauen auf Gesamtebene von 46,1 %**, für Männer betrug er demzufolge 53,9 %. Der Frauenanteil an den Eintrittszahlen lag bei der Zielwertabfrage bei 55,1 % *(vgl. Tabelle 6)*. Bei der Ermittlung des Zielwerts zeigte sich, dass einerseits deutlich mehr Frauen- als Männereintritte geplant waren (55,1 % zu 44,9 %), andererseits für Männer aber in fast umgekehrtem Verhältnis mehr Ausgaben eingeplant waren (53,9 % zu 46,1 %). Dieser Unterschied ist u.a. aufgrund von Mittelumschichtungen im Kontext von Änderungsanträgen und damit verbunden auch zum Teil spürbaren Korrekturen der geplanten Eintrittszahlen zurückgegangen. Mit Berichtsstand September 2022 liegt der Frauenanteil an den Eintritten bei 50,6 %, der GB-Wert bei 44,8 %.

Vergleicht man die IST- mit den Zielwerten stellt man fest, dass der GB-Wert für Frauen 1,3 Prozentpunkte unter dem Zielwert liegt. Der Frauenanteil an den Teilnehmenden fällt mit 50,6 % dagegen deutlich niedriger aus als der Planwert, und zwar um 4,5 Prozentpunkte.

In ***Prio A*** liegt der Frauenanteil an den Fördereintritten im Vergleich zum Zielwert um 9,1 Prozentpunkte höher. Ursachen hierfür sind einerseits die durch die Programmanpassung veränderten Eintrittsrelationen zwischen den Programmen und andererseits die Zusammensetzung der Teilnehmenden innerhalb eines Programms. Auffällig sind v. a. zwei Verschiebungen: Die TN-Zahlen des Programms „Förderung des unternehmerischen Knowhows Modul I", in dem deutlich mehr Männer als Frauen gefördert werden sollten, sind gegenüber den ursprünglichen Planzahlen um rd. 73 % zurückgegangen, zudem meldet das Programm „rückenwind" einen merklich höheren Frauenanteil als geplant (75,8 % zu 60,0 %). Des Weiteren haben Mittelverschiebungen zwischen Programmen stattgefunden, die einerseits höhere Frauenanteile anderseits aber auch höhere Männeranteile an den Eintrittszahlen melden. Der GB-Wert fällt demzufolge auch höher als geplant aus und liegt bei 51,3 %. Geplant war ein GB-Wert von 44,9 % *(vgl. Tabelle 6 und Tabelle A3 im Anhang)*.

Prio B verzeichnet mit einem GB-Wert für Frauen von 40,8 % eine Abweichung vom Zielwert (45,0 %) von -4,2 Prozentpunkten. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden erreicht 40,1 % und weicht damit um -4,3 Prozentpunkte vom Zielwert ab *(vgl. Tabelle 6)*. Überdurchschnittliche Unterschreitungen beim Frauenanteil und GB-Wert notieren das „LZA-Programm" und die Integrationsrichtlinie Bund (Module IvAF und IdA). Dagegen verzeichnet nur „BIWAQ" einen nennenswerten Anstieg beider Kennzahlen *(vgl. Tabelle A3 im Anhang)*.

Ebenfalls negative Abweichungen zum Zielwert weisen in ***Prio C*** der GB-Wert und der TN-Anteil von Frauen aus. Für das Gender-Budgeting wurde ein Zielwert von 48,1 % ermittelt, erreicht werden aktuell 46,6 % (-1,5 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an den Eintritten beträgt 57,1 %, geplant waren 63,2 % (-6,1 Prozentpunkte). In dieser Prioritätsachse dominieren die beiden Programme „Bildungsprämie" und „Berufseinstiegsbegleitung" die Eintrittszahlen und Gesamtausgaben. Die Differenzen zum Zielwert basieren auf den rückläufigen Förderzahlen der Bildungsprämie, die im Gegensatz zur Berufseinstiegsbegleitung einen sehr hohen Frauenanteil von 77,7 % aufweist. Durch die deutliche Reduzierung der TN-Zahl im Vergleich zur ursprünglich geplanten TN-Zahl, die noch im Rahmen der Zielwertabfrage gemeldet wurde, sinkt der Frauenanteil an den Eintritten und den Gesamtausgaben. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch das Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung", dessen weibliche Eintrittszahlen 18,0 Prozentpunkte über dem Zielwert liegen und sogar 29,5 Prozentpunkte über dem geplanten GB-Wert für Frauen. Jedoch beträgt der TN- und Gesamtausgabenanteil dieses Programms lediglich 3,4 % bzw. 2,2 % der Prio C.

Tabelle 6: Zielerreichung Gender Budgeting

OP / Prioritätsachse / Investitionspriorität (IP)	Geschlecht	Ziel Anteil TN	Ziel GB-Wert	IST Anteil TN	IST GB-Wert	Differenz Anteil TN IST zu Ziel in PP*	Differenz GB-Wert IST zu Ziel in PP*
Insgesamt	w	**55,1%**	**46,1%**	**50,6%**	**44,8%**	**-4,5**	**-1,3**
	m	44,9%	53,9%	49,4%	55,2%	4,5	1,3
Prioritätsachse A	w	**53,8%**	**44,9%**	**62,9%**	**51,3%**	**9,1**	**6,4**
	m	46,2%	55,1%	37,1%	48,7%	-9,1	-6,4
IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	w	**34,5%**	**25,6%**	**30,2%**	**20,2%**	**-4,3**	**-5,4**
	m	65,5%	74,4%	69,8%	79,8%	4,3	5,4
IP 8iv: Gleichstellung von Frauen und Männern	w	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**0,0**	**0,0**
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
IP 8v: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen	w	**53,8%**	**54,0%**	**59,5%**	**56,4%**	**5,7**	**2,4**
	m	46,2%	46,0%	40,5%	43,6%	-5,7	-2,4
Prioritätsachse B IP 9i: Armutsbekämpfung	w	**44,4%**	**45,0%**	**40,1%**	**40,8%**	**-4,3**	**-4,2**
	m	55,6%	55,0%	59,9%	59,2%	4,3	4,2
Prioritätsachse C	w	**63,2%**	**48,1%**	**57,1%**	**46,6%**	**-6,1**	**-1,5**
	m	36,8%	51,9%	42,9%	53,4%	6,1	1,5
IP 10iii: Lebenslanges Lernen	w	**74,7%**	**75,4%**	**79,2%**	**77,3%**	**4,5**	**1,9**
	m	25,3%	24,6%	20,8%	22,7%	-4,5	-1,9
IP 10iv: Verbesserung der Bildungssysteme	w	**39,6%**	**40,7%**	41,2%	**41,4%**	**1,6**	**0,7**
	m	60,4%	59,3%	58,8%	58,6%	-1,6	-0,7

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen, ISG-Kurzbericht: Zielwertabfrage Gender Budgeting, 2017
* PP=Prozentpunkte

2.3 Pro-Kopf-Ausgaben

Bei der Zielwertermittlung 2016 meldete als einziges Programm die Bildungsprämie höhere Pro-Kopf-Teilnahmekosten für Frauen als für Männer (rd. 5 % Differenz), in allen übrigen Programmen wurden die TN-Kosten pro Kopf je Regionenkategorie für Männer und Frauen gleich hoch angesetzt. Bei der Ermittlung der tatsächlichen Pro-Kopf-Ausgaben ermöglicht die Datenlage dagegen in allen Programmen nur eine Aufteilung der Projektkosten pro

Förderfall. Kostendifferenzierungen nach Männern und Frauen sind nicht möglich. Die ausgezahlten Gesamtmittel wurden gemäß der Geschlechterverteilung je Projekt aufgeteilt und anschließend aggregiert, ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Personentage. Diese Methodik wurde gewählt, um eine Vergleichbarkeit mit den Daten der vorangegangenen Förderperiode zu ermöglichen.

Im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 sind die Pro-Kopf-Ausgaben deutlich angestiegen, und zwar von durchschnittlich 1.118 €[20] auf 4.277 € *(vgl. Tabelle 7)*. Grund hierfür ist zum einen die geänderte Förderstruktur und zum anderen die Nichtberücksichtigung von Bagatellteilnehmenden in der aktuellen Förderperiode. Pro-Kopf-Ausgaben für Bagatellteilnehmende sind in der Regel deutlich kostengünstiger als reguläre TN-Maßnahmen.

Ebenso ist nicht abschätzbar, ob auch eine fehlende Datenbasis die höheren Pro-Kopf-Ausgaben verursacht, d.h., die TN-Daten den gemeldeten Ausgaben hinterherhängen. Die Pro-Kopf-Ausgaben auf Programmebene schwanken zwischen rd. 900 € (Bildungsprämie) und rd. 93.000 € (EXIST-Forschungstransfer).

Tabelle 7: Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht

Programm	Anteil Eintritte	Pro-Kopf-Gesamtausgaben			Differenz Frauen zu Gesamt		Differenz Frauen zu Männern	
	Frauen	Gesamt	Frauen	Männer	absolut	relativ	absolut	relativ
Insgesamt	**50,6%**	**4.277**	**3.792**	**4.772**	**-484**	**-11,3 %**	**-980**	**-20,5 %**
Förderung untern. Kow-hows: Modul I	33,5%	3.622	3.515	3.676	-107	-3,0%	-161	-4,4%
EXIST-Forschungstransfer	17,0%	93.058	88.027	94.090	-5.031	-5,4%	-6.063	-6,4%
EXIST-Gründerstipendium	15,6%	27.755	26.814	27.928	-941	-3,4%	-1.114	-4,0%
Stark im Beruf	100,0%	2.919	2.919	-	0	0	-	-
Perspektive Wiedereinstieg	100,0%	4.606	4.606	-	0	0	-	-
Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	50,6%	2.390	2.257	2.527	-133	-5,6%	-270	-10,7%
rückenwind	75,8%	2.091	2.035	2.267	-56	-2,7%	-232	-10,2%
Förderprogramm IQ	53,6%	5.550	5.651	5.434	101	1,8%	217	4,0%
Zukunftszentren	59,1%	9.766	8.099	12.175	-1.667	-17,1%	-4.077	-33,5%
LZA-Programm	35,0%	22.588	22.430	22.673	-158	-0,7%	-243	-1,1%
BAMF-Sprachprogramm	45,3%	4.203	4.382	4.054	180	4,3%	328	8,1%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	25,3%	1.859	1.788	1.883	-71	-3,8%	-95	-5,1%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	36,6%	13.027	13.115	12.976	88	0,7%	139	1,1%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	38,7%	4.917	4.965	4.886	48	1,0%	79	1,6%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	40,7%	2.789	2.790	2.789	0	0,0%	1	0,0%
BIWAQ	54,6%	3.596	3.794	3.358	198	5,5%	436	13,0%
Akti(F)	70,7%	3.631	3.734	3.382	103	2,8%	351	10,4%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	64,9%	54.939	54.673	55.433	-266	-0,5%	-760	-1,4%
Elternchance II	95,0%	2.489	2.492	2.436	3	0,1%	56	2,3%
Bildungsprämie	77,7%	930	931	927	1	0,1%	5	0,5%
Berufseinstiegsbegleitung	41,8%	6.310	6.252	6.351	-58	-0,9%	-99	-1,6%

[20] Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Bericht über das Förderjahr 2012, Tabelle 6, S. 17

Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	31,2%	2.606	3.538	2.184	932	35,8%	1.354	62,0%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.

Von den in *Tabelle 7* aufgelisteten Programmen/Programmmodulen weisen zehn höhere Pro-Kopf-Ausgaben von Frauen aus, in zwei Programmen werden keine Männer gefördert und in den übrigen zehn Programmen/Modulen haben Frauen niedrigere Pro-Kopf-Ausgaben. Insgesamt werden für Frauen pro Kopf 3.792 € und damit 484 € weniger als im Gesamtdurchschnitt (-11,3 %) verausgabt bzw. 980 € weniger als für Männer (-20,5 %).

Die größten prozentualen Differenzen bei den Pro-Kopf-Ausgaben von Frauen und Männern sind im Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung" erkennbar. Für Frauen werden dort durchschnittlich 3.538 € verausgabt, dies sind 62,0 % mehr als für Männer. Allerdings beträgt der Frauenanteil in diesem Programm gerade einmal 31,2 %.

2.4 Verweildauer im Projekt

Die durchschnittliche Verweildauer über alle Programme beträgt 395 Tage, wobei Frauen mit 353 Tagen 42 Tage weniger in den Projekten verweilen als der Durchschnitt und 85 Tage weniger als Männer *(vgl. Tabelle 8)*.

Tabelle 8: Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmenden im Projekt nach Geschlecht

Programm	Verweildauer je Teilnehmenden in Tagen*			Differenz Frauen zu Gesamt		Differenz Frauen zu Männern	
	Gesamt	Frauen	Männer	absolut	relativ	absolut	relativ
Insgesamt	**395**	**353**	**438**	**-42**	**-10,7 %**	**-85**	**-19,5 %**
Förderung untern. Kow-hows: Modul I	65	69	63	4	5,4%	5	8,4%
EXIST-Forschungstransfer	719	745	714	26	3,6%	31	4,4%
EXIST-Gründerstipendium	357	344	359	-12	-3,4%	-15	-4,0%
Stark im Beruf	279	279	-	0	0	-	-
Perspektive Wiedereinstieg	196	196	-	0	0	-	-
Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	410	374	447	-36	-8,8%	-73	-16,3%
rückenwind	573	568	587	-4	-0,8%	-18	-3,1%
Förderprogramm IQ	224	216	234	-9	-3,9%	-19	-8,0%
Zukunftszentren	277	288	261	11	4,0%	27	10,5%
LZA-Programm	562	563	561	1	0,2%	2	0,3%
BAMF-Sprachprogramm	160	164	158	3	2,2%	6	4,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	644	610	655	-34	-5,3%	-46	-7,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	147	149	145	3	1,8%	4	2,9%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	251	256	248	5	2,1%	8	3,4%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	285	287	284	2	0,7%	3	1,1%
BIWAQ	303	318	286	15	4,8%	32	11,2%
Akti(F)	316	315	318	-1	-0,3%	-3	-0,9%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	930	924	939	-5	-0,6%	-15	-1,6%
Elternchance II	261	261	258	0	0,1%	3	1,1%
Bildungsprämie	107	112	91	5	4,4%	21	23,6%
Berufseinstiegsbegleitung	780	774	785	-6	-0,8%	-11	-1,4%
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	74	92	65	18	24,9%	27	40,7%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.

* Gesamtdauer der Teilnahme nach Tagen (ohne Aussage über die Anzahl der Wochenstunden im Projekt).

Dieses Ergebnis hängt damit zusammen, dass Frauen gerade in den Programmen mit langen TN-Laufzeiten und z. T. auch großen TN-Zahlen, wie bspw. der Berufseinstiegsbegleitung, unterrepräsentiert sind und Programme mit überproportionalem Frauenanteil aufgrund kürzerer Laufzeiten bzw. deutlich geringeren TN-Zahlen dies nicht kompensieren können.

Die höchste Verweildauer melden die Programme „Quereinstieg" mit durchschnittlich 930 Tagen, gefolgt von der „Berufseinstiegsbegleitung" mit 780 Tagen sowie der Förderlinie „EXIST-Forschungstransfer" mit 719 Tagen. Die kürzesten Laufzeiten verzeichnen die Programme „Förderung des unternehmerischen Know-hows Modul I" (65 Tage), „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung" (74 Tage) und „Bildungsprämie" (107 Tage).

3. Gleichstellungsindikatoren im OP des Bundes

Darüber hinaus enthält das IT-System zur Umsetzung des ESF weitere Hinweise zur Gleichstellung. Über DATES II lässt sich ermitteln, inwieweit Projekte als Haupt- oder Nebenziel zur Gleichstellung beitragen und ob eine geschlechtsspezifische Ausrichtung vorliegt. Auf eine Auswertung zum Nebenziel wird in diesem Bericht aufgrund der geringen Aussagekraft verzichtet. Im Einzelnen werden für jedes Projekt folgende Informationen zu den beiden unterschiedlichen Dimensionen „Hauptziel" und „Ausrichtung" abgefragt:

Tabelle 9: Gleichstellungsindikatoren in DATES II

	Hauptziel des Vorhabens: Gleichstellung von Frauen und Männern
Ausprägungen	Steigerung einer existenzsichernden Erwerbs- beteiligung von Frauen
	Erhöhung des Frauenanteils in klassischen Männerberufen
	Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen
	Förderung des beruflichen Aufstiegs von Frauen
	Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen
	bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Freizeit

	Ausrichtung des Vorhabens: Geschlechtsspezifische Ausrichtung
Ausprägungen	Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Frauen
	Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Männer
	Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Frauen
	Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Männer
	Die Maßnahme richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen
	Die Maßnahme hat keine geschlechtsspezifische Ausrichtung

Quelle: DATES II, Stammblattdaten

3.1 Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel

Die Gleichstellungindikatoren werden für jedes ESF-Projekt erfasst, unabhängig von der GB-Fähigkeit. Von den insgesamt 137.672 in DATES II abgebildeten Projekten haben 9.909 angegeben, die Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel mit verschiedenen Schwerpunkten zu verfolgen. Dies entspricht einem Anteil an allen Projekten von 7,2 %. Die größten Anteile verzeichnen dabei die Ziele „bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit" mit 4.710 Projekten bzw. einem Anteil von 3,4 % sowie die „Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen" (Projektanzahl: 2.692, Anteil: 2,0%) *(vgl. Tabelle 10)*.

Auf Projekte, deren Hauptziel die Gleichstellung von Frauen und Männern ist, entfallen rd. 1,3 Mrd. € der insgesamt rd. 4,0 Mrd. € Gesamtausgaben. Dies entspricht einem Anteilswert von rd. 33 %. Im Durchschnitt sind die Ausgaben für Projekte mit dem Hauptziel Gleichstellung mit rd. 135.000 € (Median: rd. 78.000 €) deutlich höher als für Projekte ohne Hauptziel Gleichstellung mit rd. 21.000 € (Median: rd. 3.000 €). Besonders deutlich sind diese Unterschiede in den Prioritätsachsen A und C, in der Prio B ist das Verhältnis dagegen umgekehrt. Für die Prio E (REACT-EU) ist aktuell keine aussagekräftige Datenbasis vorhanden.

Über die Hälfte dieser 1,3 Mrd. € stammen von Projekten mit dem Schwerpunkt „Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen" (16,7 % der Gesamtausgaben, rd. 670 Mio. €). Weitere rd. 262 Mio. € sind Projekten mit dem Schwerpunkt „bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit" zuzurechnen (6,5 % der Gesamtausgaben). Die verbleibenden Ausgaben verteilen sich auf Projekte mit anderer Schwerpunktsetzung, wobei die wenigsten Ausgaben auf die „Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen" entfallen (0,4 % der Gesamtausgaben, rd. 17 Mio. €). Im Vergleich zur Verteilung nach der Projektanzahl zeigt sich, dass die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Blick auf die verausgabten Mittel das wichtigste Gleichstellungsziel ist.

In den einzelnen Prioritätsachsen zeichnen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen ab. 53,9 % aller Projekte mit Gleichstellungszielen werden in Prio A umgesetzt, 40,3 % in Prio B und lediglich 5,8 % in Prio C.[21]

- Von allen Projekten in **Prio A** haben 5,9 % oder 5.337 Projekte ein vorrangiges Gleichstellungsziel. Dazu gehören alle Projekte des BMFSFJ, die im Interventionsbereich 105 „Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten" umgesetzt werden. Aber auch alle EXIST-Vorhaben melden als Hauptziel die „Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen". Der Mikromezzaninfonds gibt die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen als Hauptziel an. Das Förderprogramm IQ (97,1 %), „rückenwind" (94,3 %) und die ESF-Sozialpartnerrichtlinie „Fachkräfte sichern" (89,1 %) haben ebenfalls sehr hohe Anteile an Projekten, die auf verschiedene Gleichstellungsziele ausgerichtet sind. 43,0 % der Vorhaben des Programms „unternehmenswert: Mensch" verfolgen die „bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Freizeit" als Hauptziel. Dass der Gesamtanteil mit 6,8 % in Prio A dennoch so gering ausfällt, liegt an der hohen Projektanzahl des Programms „Förderung des unternehmerischen Know-hows" (Module I, II und III). Dieses Programm, das nicht auf die Gleichstellung von Frauen und Männern abzielt, hat in Summe über alle drei Module einen Anteil von 88,4 % an allen Projekten der Prio A. Auch das Programm „Passgenaue Besetzung" ist nicht auf die Gleichstellung von Frauen und Männern ausgerichtet.
- In **Prio B** melden 80,0 % der Vorhaben einen direkten Gleichstellungsbezug. In dieser Prioritätsachse werden ausschließlich Maßnahmen zur aktiven Arbeitsmarkteingliederung von Benachteiligten bzw. zur Bekämpfung/Vermeidung von Armut durchgeführt. Zu diesem Wert trägt überwiegend das BAMF-Sprachprogramm bei, das derzeit den größten Anteil an Projekten in Prio B verzeichnet (80,2 %) und zu 98,0 % Gleichstellungsziele als Hauptziel definiert. In Prio B zielt knapp jedes zweite Vorhaben auf die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen ab (46,6 %).

[21] Prio E (REACT-EU) wird aufgrund der aktuell nicht aussagekräftigen Datenbasis für diese Auswertung nicht berücksichtigt. Die derzeit lediglich 15 Projekte fallen quantitativ nicht ins Gewicht.

- Gerade einmal 1,4 % der Vorhaben in **Prio C** verfolgen Gleichstellungsaspekte als Hauptziel in ihrer Förderung. Insgesamt sind es 570 von insgesamt knapp 42.000 Vorhaben, die meisten davon tragen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit bei. Die Bildungsprämie meldet davon rd. 40.000 Vorhaben, die alle keinen Gleichstellungsaspekt als hauptsächliches Projektziel ausweisen. Gleichstellungsziele priorisieren dagegen alle Projekte des BMFSFJ-Programms „Elternchance II" und ein Großteil der Projekte in den BMBF-Programmen „Bildung integriert" (99,2 %) und „Zukunft der Arbeit" (92,0 %).

Tabelle 10: Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel von ESF-Projekten

Hauptziel	OP (ohne TH)		Prio A		Prio B		Prio C		Prio E	
	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil
Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen	2.694	2,0%	351	0,4%	2.328	46,6 %	14	0,0%	1	6,7%
Erhöhung des Frauenanteils in klassischen Männerberufen	708	0,5%	27	0,0%	646	12,9 %	35	0,1%	0	0,0%
Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen	75	0,1%	24	0,0%	48	1,0%	3	0,0%	0	0,0%
Förderung des beruflichen Aufstiegs von Frauen	438	0,3%	102	0,1%	207	4,1%	129	0,3%	0	0,0%
Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen	1.284	0,9%	1.273	1,4%	9	0,2%	2	0,0%	0	0,0%
bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	4.710	3,4%	3.560	3,9%	758	15,2 %	387	0,9%	5	33,3 %
Summe	**9.909**	7,2%	**5.337**	5,9%	**3.996**	80,0 %	**570**	1,4%	**6**	40,0 %
Vorhaben zielt nicht auf die Gleich-stellung von Mann und Frau ab	127.763	92,8 %	85.460	94,1 %	996	20,0 %	41.298	98,6 %	9	60,0 %
Insgesamt	**137.672**	100,0 %	**90.797**	100,0 %	**4.992**	100,0 %	**41.868**	100,0 %	**15**	100,0 %

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern als vorrangiges Projektziel spielt in den stärker entwickelten Regionen (8,0 % aller Projekte) eine größere Rolle als in den Übergangsregionen (5,1 % aller Projekte). Dies trifft vor allem auf die Prioritätsachsen A und B zu: In Prio A beträgt die Differenz 3,0 Prozentpunkte (7,0 % ggüb. 4,0 %) und in Prio B sogar 16,0 Prozentpunkte (82,7 % ggüb. 66,7 %). Im Unterschied zu den Prioritätsachsen A und B ist der Anteil der Projekte, die Gleichstellung als Hauptziel verfolgen, in Prio C in den Übergangsregionen etwas höher als in den stärker entwickelten Regionen (1,2 % ggüb. 2,5 %).

3.2 Geschlechtsspezifische Ausrichtung

Eine geschlechtsspezifische Ausrichtung weist nur ein sehr geringer Anteil (0,2 %) der Vorhaben aus. Insgesamt sind es 337 Projekte, davon richten sich 310 an Frauen und 27 an Männer *(vgl. Tabelle 11)*. Alle 183 Projekte des Programms „Stark im Beruf" haben eine geschlechtsspezifische Ausrichtung sowie ein Teil der Projekte

- des Sozialpartnerprogramms „Fachkräfte sichern" (31,4 % aller Projekte),
- von BIWAQ (17,3 % aller Projekte),

- des Programms „rückenwind" (16,6 % aller Projekte),
- des Programms „Akti(F)" (15,0 % aller Projekte),
- der Integrationsrichtlinie Bund „IvAF" (12,2 % aller Projekte).

Einzelmeldungen gibt es für das BAMF-Sprachprogramm, das Programm „Zukunft der Arbeit" und die Integrationsrichtlinie „IsA".

Der Großteil (über 99 %) der Projekte meldet dementsprechend, dass Vorhaben entweder gleichermaßen an Frauen und Männer gerichtet sind oder keine geschlechtsspezifische Ausrichtung verfolgen.

Tabelle 11: Geschlechtsspezifische Ausrichtung von ESF-Projekten

Hauptziel	OP (ohne TH)		Prio A		Prio B		Prio C		Prio E	
	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil
Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Frauen	110	0,1%	66	0,1%	35	0,7%	9	0,0%	-	0,0%
Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Männer	20	0,0%	4	0,0%	16	0,3%	-	0,0%	-	0,0%
Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Frauen	200	0,1%	193	0,2%	7	0,1%	-	0,0%	-	0,0%
Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Männer	7	0,0%	1	0,0%	6	0,1%	-	0,0%	-	0,0%
Summe	**337**	0,2%	**264**	0,3%	**64**	1,3%	**9**	0,0%	**-**	0,0%
Die Maßnahme richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen	90.270	65,6 %	84.317	92,9 %	4.889	97,9 %	1.059	2,5%	5	33,3 %
Die Maßnahme hat keine geschlechtsspezifische Ausrichtung	47.065	34,2 %	6.216	6,8%	39	0,8%	40.800	97,4 %	10	66,7 %
Insgesamt	**137.672**	100,0 %	**90.797**	100,0 %	**4.992**	100,0 %	**41.868**	100,0 %	**15**	100,0 %

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.

4. AUSSICHT

Seit der Zielwertabfrage im November 2016 haben sich mehrere Finanzmittelumschichtungen ergeben, die sich auch auf den Gender Budgeting-Wert auswirken bzw. noch auswirken werden. Insbesondere wurden im LZA-Programm und der Berufseinstiegsbegleitung, also finanzstarken Programmen, die einen spürbar größeren Anteil an männlichen Teilnehmern verzeichnen, ESF-Mittel in größerem Umfang frei, die für bestehende bzw. neu aufgelegte Programme eingesetzt werden. Auf der anderen Seite gibt es auch Programme mit hohem Frauenanteil, bei denen Mittel freigeworden sind bzw. noch frei werden. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Bildungsprämie zu nennen. Die Auswirkungen dieser Finanzverschiebungen haben nach derzeitigem Datenstand eher einen nur noch geringen Einfluss auf den Gender Budgeting-Wert insgesamt. Die zusätzlichen REACT-EU-Mittel werden nur zur KMU-Förderung eingesetzt und haben demzufolge keine Auswirkung auf den GB-Wert. Der nächste Gender Budgeting-Bericht ist für November 2023 vorgesehen, der Abschlussbericht soll Ende 2024/Anfang 2025 vorgelegt werden.

5. FAZIT

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Datenlage liegen finanzielle Angaben nicht auf Individual- sondern nur in aggregierter Form auf Vorhabenebene vor. Unterschiedliche Pro-Kopf-Ausgaben für einzelne Teilnehmer*innen können innerhalb eines Vorhabens somit nicht dargestellt werden. Die Projektkosten werden daher geschlechterunabhängig je Teilnehmer*in bzw. pro Projekttag angesetzt.

- Die **Reichweite** der GB-fähigen Gesamtausgaben beläuft sich auf 80,8 % und liegt damit spürbar über dem Vergleichswert aus der letzten Förderperiode. In den einzelnen Prioritätsachsen liegt dieser Wert zwischen 59,0 % und 98,7 %.
- Bis einschließlich 30.09.2022 beträgt der **GB-Wert** für Frauen 44,8 %. Damit wird aktuell der Zielwert von 46,1 % nicht ganz erreicht. Zwischen den Prioritätsachsen schwanken die Ausgabenanteile für Frauen von 40,8 % (Prio B) bis 51,3 % (Prio A). In den einzelnen Programmen variiert dieser Wert zwischen 15,0 % (EXIST Gründerstipendium) und 100 % (Stark im Beruf und Perspektive Wiedereinstieg). Die Regionenkategorien „stärker entwickelte Regionen" und „Übergangsregionen" verzeichnen nur in Einzelfällen größere Abweichungen zum Gesamtwert.
- Die **Differenz des GB-Werts** zwischen Frauen und Männern liegt bei 10,4 Prozentpunkten. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass für Frauen rd. 336 Mio. € weniger verausgabt wurden als für Männer.
- Frauen partizipieren unterdurchschnittlich (lange) an den ESF-Maßnahmen. Der **Frauenanteil** an den Teilnehmenden liegt insgesamt bei 50,6 %, der Anteil an allen Projekttagen bei 45,2 %.
- Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den **Pro-Kopf-Ausgaben** wider. Durchschnittlich werden pro Teilnehmer*in 4.277 € verausgabt. Der Frauenwert liegt 484 € niedriger, der Männerwert 495 € darüber. Die Differenz zwischen Männer und Frauen beträgt pro Kopf rd. 980 €.
- Die durchschnittliche **Verweildauer** in einer Maßnahme liegt bei 395 Tagen und schwankt auf Programmebene von 65 bis 930 Tagen. Frauen verbleiben durchschnittlich 42 Tage kürzer in den Maßnahmen, Männer verbringen dagegen 43 Tage länger als der Durchschnitt im Projekt.
- Die Auswertung der **Gleichstellungsindikatoren** ergab, dass weniger als jedes zehnte Vorhaben (7,2 %) angab, die Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel zu verfolgen. Hierbei stand insbesondere die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit sowie die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen im Fokus. Eine geschlechtsspezifische Ausrichtung meldeten dagegen nur 337 Vorhaben, dies entspricht einem Anteil an allen Vorhaben von lediglich 0,2 %.
- Die Entwicklung im **Zeitverlauf** zeigt, dass der GB-Wert im ersten Berichtsjahr 2018 zunächst etwas höher lag (45,0 %), sich in den folgenden drei Berichtsjahren leicht verringerte (2019: 43,9 %; 2020: 43,5 %; 2021: 43,9 %) und aktuell wieder auf dem Ausgangsniveau liegt (44,8 %).[22] Der Anteil der Frauen an den Eintritten

[22] Dass der GB-Wert zuletzt wieder etwas gestiegen ist, lässt sich nicht isoliert auf einen Grund oder einzelne Programme zurückführen. Die Veränderung des GB-Werts wird zum Ende der Förderperiode vor allem dadurch beeinflusst, welche Programme zuerst abgeschlossen werden und somit vollständige Ausgaben- und Teilnehmendendaten übermitteln.

(2018: 47,8 %; 2022: 50,6 %) und an den Projekttagen (2018: 42,5 %; 2022: 45,2 %) hat sich im gleichen Zeitraum dagegen jedes Jahr erhöht. Frauen nehmen somit zunehmend häufiger und länger an ESF-Maßnahmen teil. Diese erhöhte Teilnahme geht jedoch nicht im gleichen Verhältnis mit höheren Kosten und somit mit einem höheren GB-Wert für Frauen einher.

6. LITERATURVERZEICHNIS

3QZ Agentur für Querschnittsziele im ESF, Benno Savioli, Henriette Meseke, Teilhabe und Transparenz, Gender Budgeting im Bundes-ESF, Ergebnisse der Förderperiode 2007–2013, Ansatz der Förderperiode 2014–2020, Dezember 2016.

Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Berichte zu verschiedenen Förderjahren.

Agentur für Gleichstellung im ESF, Im Fokus: Gender Budgeting, Infoletter 1/2010, Übersetzung d. Verf. aus: Europarat (2005), Gender Budgeting - Final report of the Group of specialists on gender budgeting.

Alonso-Albarran, Virginia; Curristine, Teresa; Preston, Gemma; Soler, Alberto, Tchelishvili, Nino and Weerathunga, Sureni, Gender Budgeting in G20 Countries; IMF Working Paper 21/269, International Monetary Fund, 2021

Downes, Ronnie & Nicol, Scherie, Gender budgeting in OECD countries, in: OECD Journal on Budgeting 3/2016.

Downes, Ronnie & Nicol, Scherie, Designing and implementing gender budgeting – a path to action, in: OECD Journal on Budgeting 2020/2.

Forschungsgemeinschaft Competence Consulting, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie: Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, März 2006.

Frey, Regina, Gender Budgeting als geschlechterpolitische Strategie, in: Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) 2/2010.

GenderKompetenzZentrum: http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Genderbudgeting/definition/index.html/ (Abruf: 12.11.2020).

ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Jürgen Viedenz, Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, März 2017.

Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020, 2013.

Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds, Förderperiode 2007 – 2013, Abschlussbericht, 2017.

Polzer, Tobias; Nolte, Isabella M; Seiwald, Johann, Gender budgeting in public financial management: a literature review and research agenda, International Review of Administrative Sciences, I-I7, 2021

Quinn, Sheila, Europe: A Survey of Gender Budgeting Efforts, IMF Working Paper 155/2016.

Rudolf, Christine, Gender Budgeting in deutschen Bundesländern. Analyse der Implementierungsimpulse einer In-novation in öffentlichen Haushalten, Wiesbaden: Springer VS, 2017.

Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs (2021): Gender Mainstreaming im EU-Haushalt: Auf Worte sollten nun Taten folgen.

Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013.

Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013.

Wissenschaftliche Dienste, Deutscher Bundestag, Sachstand Gender Budgeting, März 2016.

ANHANG

Tabelle A1: Reichweite der Projekte und Gesamtausgaben auf Programmebene

Programm / Investitionspriorität / Prioritätsachse / OP	ESF-Projekte insg.		GB-fähige Projekte		Reichweite	
	Pro-jekte*	Gesamt-ausgaben	Pro-jekte*	Gesamt-ausgaben	Projekte	Gesamt-ausga-ben
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	16.051	58.289.487	16.017	58.014.182	99,8%	99,5%
EXIST-Forschungstransfer	204	80.863.235	192	75.470.028	94,1%	93,3%
EXIST-Gründerstipendium	1067	83.828.745	983	79.822.895	92,1%	95,2%
Mikromezzaninfonds-Deutschland	4	80.864.750	-	-	-	-
Sum IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmer-geist	**17.326**	**303.846.217**	**17.192**	**213.307.105**	99,2%	70,2%
Stark im Beruf	183	55.011.709	174	52.963.766	95,1%	96,3%
Perspektive Wiedereinstieg	44	45.416.954	44	45.416.954	100,0%	100,0%
Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten	24	14.120.876	-	-	-	-
Sum IP 8iv: Gleichstellung	**251**	**114.549.539**	**218**	**98.380.720**	86,9%	85,9%
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	175	112.511.101	156	109.015.538	89,1%	96,9%
rückenwind	157	74.993.606	150	74.577.861	95,5%	99,4%
Förderprogramm IQ	69	210.072.978	42	171.889.012	60,9%	81,8%
Passgenaue Besetzung	628	54.761.689	-	-	-	-
Förderung untern. Know-hows: M II+III	64.196	177.301.538	-	-	-	-
unternehmensWert: Mensch	7.987	86.852.430	-	-	-	-
Zukunftszentren	8	9.927.156	6	8.046.968	75,0%	81,1%
Sum IP 8v: Anpassung Arbeitskräfte u. KMU	**73.220**	**726.420.498**	**354**	**363.529.379**	0,5%	50,0%
Summe Prio A	**90.797**	**1.144.816.255**	**17.764**	**675.217.204**	**19,6%**	**59,0%**
LZA-Programm	322	461.238.744	304	461.474.079	94,4%	100,1%
BAMF-Sprachprogramm	4.003	353.626.371	3.804	337.868.494	95,0%	95,5%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	41	146.370.956	41	146.370.956	100,0%	100,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	32	58.633.300	32	58.633.300	100,0%	100,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	58	79.372.642	58	79.372.642	100,0%	100,0%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	340	276.716.577	338	276.731.929	99,4%	100,0%
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	127	143.427.470	120	141.931.117	94,5%	99,0%
Akti(F)	40	32.348.717	40	32.348.717	100,0%	100,0%
Stärkung der Teilhabe Älterer	29	3.404.841	-	-	-	-
Summe Prio B	**4.992**	**1.555.139.617**	**4.737**	**1.534.731.233**	**94,9%**	**98,7%**
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	13	37.303.890	13	37.303.890	100,0%	100,0%
Elternchance II	12	23.476.506	12	23.476.506	100,0%	100,0%
Bildungsprämie	40.278	88.029.472	40.277	88.029.472	100,0%	100,0%
Zukunft der Arbeit	448	76.907.145	-	-	-	-
Digitale Medien in der beruflichen Bildung	288	52.403.101	-	-	-	-
Bildung integriert	133	26.940.227	-	-	-	-
Sum IP 10iii: Lebenslanges Lernen	**41.172**	**305.060.341**	**40.302**	**148.809.868**	97,9%	48,8%
Berufseinstiegsbegleitung	413	864.518.107	413	864.518.107	100,0%	100,0%
Jobstarter plus	255	74.923.396	-	-	-	-
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	28	27.879.568	25	22.430.684	89,3%	80,5%
Sum IP 10iv: Verbesserung Bildungssysteme	**696**	**967.321.071**	**438**	**886.948.790**	62,9%	91,7%
Summe Prio C	**41.868**	**1.272.381.412**	**40.740**	**1.035.758.659**	**97,3%**	**81,4%**
REACT-EU: Mikrokreditfonds Deutschland	1	38.096.418	-	-	-	-
REACT-EU: unternehmensWert:Mensch	13	54.750	-	-	-	-
REACT-EU: Mikromezzaninfonds	1	6.051.235	-	-	-	-
REACT-EU: REACT with Impact	0	0	-	-	-	-
Summe Prio E	**15**	**44.202.403**	**0**	**0**	**0,0%**	**0,0%**
Insgesamt	**137.6**	**4.016.539.6**	**63.24**	**3.245.707.0**	**45,9%**	**80,8%**

	72	86	1	96		

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.
* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Tabelle A2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht auf Programmebene

Programm	Geschlecht	Insgesamt					
		Projekte mit TN*	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekttage	Gesamtausgaben	GB-Wert
Prio A							
Förderung untern. Know-hows: M I	w	16.017	5.373	33,5%	368.114	18.884.798	**32,6%**
	m		10.644	66,5%	672.959	39.129.384	67,4%
EXIST-Forschungstransfer	w	192	138	17,0%	102.823	12.147.674	**16,1%**
	m		673	83,0%	480.289	63.322.354	83,9%
EXIST-Gründerstipendium	w	983	448	15,6%	154.242	12.012.647	**15,0%**
	m		2428	84,4%	871.150	67.810.248	85,0%
Stark im Beruf	w	174	18.145	100,0%	5.068.214	52.963.766	**100,0%**
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
Perspektive Wiedereinstieg	w	44	9.861	100,0%	1.933.662	45.416.954	**100,0%**
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
Fachkräfte sichern	w	156	23.098	50,6%	8.638.644	52.132.540	**47,8%**
	m		22.509	49,4%	10.063.408	56.882.998	52,2%
rückenwind	w	150	27.028	75,8%	15.359.103	55.005.558	**73,8%**
	m		8.633	24,2%	5.063.864	19.572.303	26,2%
Förderprogramm IQ	w	42	16.612	53,6%	3.580.709	93.872.601	**54,6%**
	m		14.357	46,4%	3.364.750	78.016.411	45,4%
Zukunftszentren**	w	6	487	59,1%	140.214	3.943.974	**49,0%**
	m		337	40,9%	87.837	4.102.993	51,0%
Prio B							
LZA-Programm	w	304	7.158	35,0%	4.029.941	160.555.965	**34,8%**
	m		13.272	65,0%	7.451.724	300.918.113	65,2%
BAMF-Sprachprogramm	w	3.804	36.399	45,3%	5.966.115	159.504.318	**47,2%**
	m		43.996	54,7%	6.933.843	178.364.176	52,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	w	41	19.906	25,3%	12.133.865	35.586.266	**24,3%**
	m		58.835	74,7%	38.555.987	110.784.690	75,7%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	w	32	1.647	36,6%	246.159	21.600.375	**36,8%**
	m		2.854	63,4%	414.601	37.032.925	63,2%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	w	58	6.252	38,7%	1.601.350	31.039.150	**39,1%**
	m		9.892	61,3%	2.450.491	48.333.491	60,9%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	w	338	40.339	40,7%	11.575.085	112.541.447	**40,7%**
	m		58.868	59,3%	16.705.054	164.190.482	59,3%
BIWAQ	w	120	21.546	54,6%	6.848.809	81.740.523	**57,6%**
	m		17.926	45,4%	5.124.529	60.190.594	42,4%
Akti(F)	w	40	6.296	70,7%	1.981.948	23.507.336	**72,7%**
	m		2.614	29,3%	830.635	8.841.380	27,3%
Prio C							
Quereinstieg	w	13	441	64,9%	407.616	24.110.845	**64,6%**
	m		238	35,1%	223.543	13.193.045	35,4%
Elternchance II	w	12	8.962	95,0%	2.341.196	22.329.292	**95,1%**
	m		471	5,0%	121.738	1.147.214	4,9%
Bildungsprämie	w	40.277	73.556	77,7%	8.234.791	68.516.281	**77,8%**
	m		21.055	22,3%	1.907.654	19.513.191	22,2%
Berufseinstiegsbegleitung	w	413	57.259	41,8%	44.303.102	357.983.805	**41,4%**
	m		79.754	58,2%	62.574.459	506.534.302	58,6%
BBNE	w	25	2.682	31,2%	247.039	9.488.908	**42,3%**
	m		5.925	68,8%	387.903	12.941.775	57,7%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen.
* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.
** Das Programm „Zukunftszentren" hat bisher sehr wenige Teilnehmende in DATES II gemeldet. Das Verhältnis der Gesamtausgaben zu TN-Eintritten ist daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Tabelle A3: Zielerreichung Gender Budgeting auf Programmebene

Programm	Ge-schlecht	Ziel Anteil TN	Ziel GB-Wert	IST Anteil TN	IST GB-Wert	Differenz Anteil TN IST zu Ziel in PP*	Differenz GB-Wert IST zu Ziel in PP*
Prio A							
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	w	36,9%	36,9%	33,5%	32,6%	-3,4	-4,3
	m	63,1%	63,1%	66,5%	67,4%	3,4	4,3
EXIST**	w	17,2%	17,8%	15,9%	15,6%	-1,3	-2,2
	m	82,8%	82,2%	84,1%	84,4%	1,3	2,2
Stark im Beruf	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	-	-	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Perspektive Wiedereinstieg	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	-	-	0,0%	0,0%	0,0	0,0
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	w	53,7%	53,7%	50,6%	47,8%	-3,1	-5,9
	m	46,3%	46,3%	49,4%	52,2%	3,1	5,9
rückenwind	w	60,0%	60,0%	75,8%	73,8%	15,8	13,8
	m	40,0%	40,0%	24,2%	26,2%	-15,8	-13,8
Förderprogramm IQ	w	50,0%	50,0%	53,6%	54,6%	3,6	4,6
	m	50,0%	50,0%	46,4%	45,4%	-3,6	-4,6
Prio B							
LZA-Programm	w	44,6%	44,6%	35,0%	34,8%	-9,6	-9,8
	m	55,4%	55,4%	65,0%	65,2%	9,6	9,8
BAMF-Sprachprogramm	w	51,2%	51,2%	45,3%	47,2%	-5,9	-4,0
	m	48,8%	48,8%	54,7%	52,8%	5,9	4,0
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	w	33,4%	34,0%	25,3%	24,3%	-8,1	-9,7
	m	66,6%	66,0%	74,7%	75,7%	8,1	9,7
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	w	47,0%	46,9%	36,6%	36,8%	-10,4	-10,1
	m	53,0%	53,1%	63,4%	63,2%	10,4	10,1
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	w	38,4%	38,8%	38,7%	39,1%	0,3	0,3
	m	61,6%	61,2%	61,3%	60,9%	-0,3	-0,3
JUGEND STÄRKEN im Quartier	w	40,0%	40,0%	40,7%	40,7%	0,7	0,7
	m	60,0%	60,0%	59,3%	59,3%	-0,7	-0,7
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	w	50,0%	50,0%	54,6%	57,6%	4,6	7,6
	m	50,0%	50,0%	45,4%	42,4%	-4,6	-7,6
Prio C							
Quereinstieg Männer und Frauen in Kitas	w	65,0%	65,0%	64,9%	64,6%	-0,1	-0,4
	m	35,0%	35,0%	35,1%	35,4%	0,1	0,4
Elternchance II	w	95,0%	95,0%	95,0%	95,1%	0,0	0,1
	m	5,0%	5,0%	5,0%	4,9%	0,0	-0,1
Bildungsprämie	w	74,0%	75,0%	77,7%	77,8%	3,7	2,8
	m	26,0%	25,0%	22,3%	22,2%	-3,7	-2,8
Berufseinstiegsbegleitung	w	41,5%	41,5%	41,8%	41,4%	0,3	-0,1
	m	58,5%	58,5%	58,2%	58,6%	-0,3	0,1
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	w	13,2%	12,8%	31,2%	42,3%	18,0	29,5
	m	86,8%	87,2%	68,8%	57,7%	-18,0	-29,5

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2022, eigene Berechnungen; ISG: Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, 2017. Für die Programme „Akti(F)" und „Zukunftszentren", die erst nach der Zielwertabfrage im November 2016 gestartet sind, liegen keine GB-Zielwerte vor. Beide Programme sind daher hier nicht mit aufgeführt.
* PP=Prozentpunkte; ** Das Programm EXIST besitzt zwei Förderlinien für die nur ein gemeinsamer Zielwert festgelegt wurde.